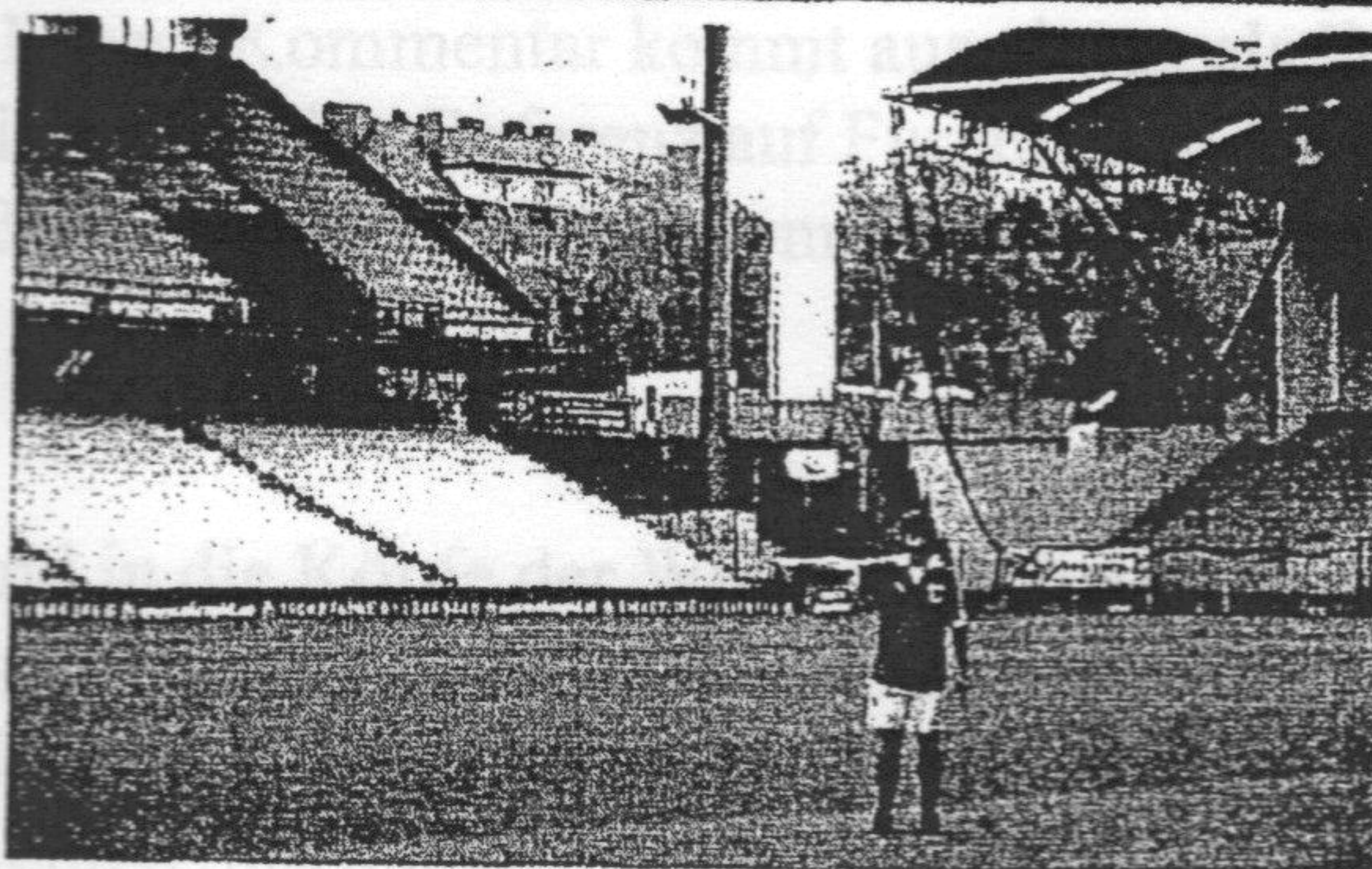


FUSSBALL

EXT: ERICH DEMMER



Am 17. Oktober im Vorjahr agierte Furlan in Warschau als Zbigniew Boniek, der 1982 beim WM-Spiel Polen-Belgien 3:0 alle drei Tore erzielt hatte. Auch als Michel Platini gewann Furlan bereits ein legendäres Match. So realisiert er seinen Bubentraum von der Teilnahme an epochalen Fußballspielen. Wie Córdoba eines war: „Ich habe 1978 das Spiel im Fernsehen mitverfolgt. Rund um die Welt ist Hans Krankl dadurch bekannt geworden. Auch Herbert Prohaska, aber durch seine zwei Tore besonders Krankl!“



Triumph! Trabt, tänzelt, dribbelt, drängt in den Strafraum, trifft das Leder – Tor! Tor! Tor! Und wir wurden narrisch. Massimo Furlan in der Rolle von Hans Krankl

FUSSBALLHELDEN UND SUPERMAN.

Am 7. April kam es im Wiener Gerhard-Hanappi-Stadion zur ersten Begegnung Furlans mit dem Goleador. Denn im Rahmen der Wiener Festwochen findet dort am 10. Mai (Beginn: 20.30 Uhr, Einlass: 19.30 Uhr) die von dem Italoschweizer gestaltete Neuinszenierung „Das Wunder von Córdoba“ statt. Auf einer Tribüne wird via Videowall das gesamte Spiel übertragen, die Originalstimmen von Edi Finger (teils Ing., teils jun.) erklingen und Massimo Furlan tänzelt, trabt, dribbelt, drängt in den Strafraum, trifft das Leder genau, triumphiert auf dem grünen Rasen und liefert so ein mobiles Monument für Hans Krankl, der sich ob dieser exklusiven Ehrung doch etwas geschmeichelt zeigte.

Krankl auf die Frage, ob er es nicht als ungerecht empfindet, wenn sein imposantes Lebenswerk (immerhin drei Jahre Stürmerstar beim weltweit beliebtesten Verein FC Barcelona und mit dem Klub 1979 Sieger im Europacup der Cupsieger) stets auf die zwei Córdoba-Minuten reduziert wird: „Ich glaube, das wissen die Leute, dass ich mehr gemacht habe als diese zwei Tore – obwohl sie sehr schön waren.“

Nun ist viel Geld im (Fußball-)Spiel, talentierte Kicker treiben oft nur ein, zwei Jahre bei einem Verein und wechseln dann zu einem Klub, bei dem sie mehr verdienen – kann man da noch zum Idol der Massen werden, Herr Krankl? Dieser, nach einer kurzen Pause: „Bald ist der Punkt erreicht, wo man nachdenken und sich auf andere Werte

als Geld besinnen muss. Tradition und Vereinstreue gibt es heute nicht mehr – und das gehört wohl dazu, dass aus einem Spieler ein nationaler Mythos werden kann.“

Es waren bisher immer Feldspieler, die Massimo Furlan ins Zentrum seiner Aktionen stellte. Würde er auch einmal einen legendären Torhüter darstellen, etwa den Russen Lew Jaschin (1929-1990, gewählt als Tormann in die Fußball-Weltauswahl des 20. Jahrhunderts)? Furlan: „Nicht Jaschin, aber Dino Zoff! Schon aus Familiengründen. Laut meinem Onkel bin ich mit dem italienischen Super-Keeper sogar über ein paar Ecken verwandt.“

Auch in eine Comics-Figur hat sich der Performance- und Videokünstler verliebt: „Als ich noch jung war und mit dem Pyjama im Bett gelegen bin, habe ich schon vor dem Einschlafen geträumt – nämlich davon, Superman zu sein. Also brachte ich Jahre später mit dem Ensemble ‚Numero 23 prod.‘ das Spektakel ‚(love story) Superman‘ auf die Bühne.“ Weitere Beispiele seines postdramatischen Theaters: Im Programm „Exotic Dreams“ setzt er die Weisheiten des deutschen Schlagers mit seinen kollektiven Sehnsüchten in opulente und suggestive Bilder um; in „Dance with me“ agieren Besucher eines SeniorInnenklubs; seiner Obsession Fußball gibt er sich auch im Video „Furlan/Numero 23“ hin. ...

Karten, Infos: www.festwochen.at, Tel.: 589 22 22, www.massimofurlan.com